

Inhalt

Vorwort	11
<i>Harald Meller, Michael Schefzik und Anja Stadelbacher</i>	

Schamanismus – Eine Definition und archäologische Spurensuche	14
<i>Oliver Dietrich, Tobias Holzlehner und Harald Meller</i>	

► DIE ENTWICKLUNG RELIGIÖSER VORSTELLUNGEN

Auf den Spuren früher Weltanschauungen in der Altsteinzeit	24
<i>Marcel Weiß</i>	

Prähistorische Religion. Ahnenverehrung, Heroen und erste Gottheiten	30
<i>Oliver Dietrich und Harald Meller</i>	

► DAS GRAB DER SCHAMANIN VON BAD DÜRRENBURG

Ein ganzer Kosmos im Grab: Die Bestattung der Schamanin von Bad Dürrenberg	38
<i>Franziska Knoll, Jörg Orschiedt, Andreas Siegl und Harald Meller</i>	

Die Schamanin und die Kinder: Osteologie, Verwandtschaft und Genetik westlicher Jäger und Sammler	54
<i>Jörg Orschiedt und Wolfgang Haak</i>	

Federn und Fell im Grab der Schamanin von Bad Dürrenberg	60
<i>Tuija Kirkinen</i>	

► FRÜHER SCHAMANISMUS?!

Spiritualität im Befund? – Besondere Bestattungen und ihre archäologische Interpretation	64
<i>Laura Müller und Anja Stadelbacher</i>	

Die Schamanin aus der Hilazon Tachtit-Höhle, Israel	72
<i>Leore Grosman und Ahiad Ovadia</i>	

Das Ende der großen Zeit der Jäger und Sammler in Südwestasien. Epipaläolithikum und Pre-Pottery Neolithic	76
<i>Oliver Dietrich</i>	

Göbekli Tepe – Hinweise auf Animismus?	82
<i>Oliver Dietrich</i>	

Die Maske von Bareqet und andere Masken des Präkeramischen Neolithikums der südlichen Levante: Wozu dienten sie, was bedeuteten sie?	84
<i>Ianir Milevski und Masha Krakovsky</i>	

Die Doppelbestattung von Horn Shelter, Texas	88
<i>Josefine Biedinger</i>	

Geweihekappen des Mesolithikums	92
<i>Michael Schefzik</i>	

► **DIE WELT DES MESOLITHIKUMS**

Klima, Umwelt und Kulturentwicklung	98
<i>Birgit Gehlen</i>	

Doggerland. Das verlorene Puzzleteil der Mittelsteinzeit	104
<i>Luc Amkreutz und Hans Peeters</i>	

Jagen, Fischen, Sammeln und Superfood: Subsistenz im Mesolithikum	108
<i>Marcel Weiß</i>	

Körbe und Textilien im Mesolithikum	112
<i>Friederike Hertel und Laura Müller</i>	

Die mesolithischen Fundplätze in Motala, Schweden	116
<i>Fredrik Hallgren</i>	

Zur gleichen Zeit im fernen Sibirien: Fische, Fallen und die ältesten Festungen der Welt	120
<i>Henny Piezonka</i>	

Die Linie und der Punkt. Mesolithische Kunst im nördlichen Europa	124
<i>Marcel Weiß</i>	

Schildkröten im Mesolithikum	130
<i>Laura Müller</i>	

Durch die ewigen Weiten. Objekt- und Informationstransfer während des Mesolithikums	134
<i>Florian Klimscha</i>	

Nachweise von Gewalt im Mesolithikum	138
<i>Jörg Orschiedt</i>	

Die Totenbehandlung im Mesolithikum	144
<i>Jörg Orschiedt</i>	
Das Mesolithikum in Sachsen-Anhalt im mitteleuropäischen Kontext	150
<i>Oliver Dietrich</i>	
Am Rande der neolithischen Welt: Die Siedlung von Eilsleben, Lkr. Börde	156
<i>Oliver Dietrich und Harald Meller</i>	
Migrationen, Kontakte, Wandel: Mehr als 3500 Jahre gemeinsame Geschichte von Jäger-Sammler-Fischern, Ackerbauern und Viehzüchtern	160
<i>Birgit Gehlen</i>	
Lepenski Vir – Im Angesicht des Wandels	166
<i>Anja Stadelbacher</i>	
► ETHNOLOGIE UND SCHAMANISMUS	
Schamanische Perspektiven – Eine ethnologische Sicht	172
<i>Tobias Holzlehner</i>	
Arktische Hysterie? – Eine kurze Geschichte der Schamanismusforschung	178
<i>Tobias Holzlehner</i>	
Reise in die Geisterwelt – Die Schamanenzeremonie	182
<i>Tobias Holzlehner</i>	
Kosmisches Rüstzeug – Das Schamanengewand	186
<i>Tobias Holzlehner</i>	
Schamanische Trommeln Sibiriens	192
<i>Josefine Biedinger</i>	
Zwei schamanische Gewänder aus der Sammlung der Fondazione Sergio Poggianella – Kosmische Symbolik aus Taiga und Tundra	196
<i>Ágnes Birtalan und Sergio Poggianella</i>	
Abbildungsnachweis	201
Autorinnen und Autoren	204
Making of	206

Vorwort

Harald Meller, Michael Schefzik und Anja Stadelbacher

Die Schamanin von Bad Dürrenberg (ca. 7000 v. Chr.) ist einer der kulturgeschichtlich bedeutendsten archäologischen Funde Mitteleuropas, wirft sie doch ein einmaliges Schlaglicht auf frühe Glaubensvorstellungen. Lediglich zwei Grabfunde weltweit, Hilazon Tachtit in Israel und Horn Shelter in den USA, sind ihr als frühe Belege für Schamanismus an die Seite zu stellen. Bereits 1934 bei Baumaßnahmen entdeckt und seitdem auch wiederholt in Fachabhandlungen besprochen, haben erst die wissenschaftlichen Neubearbeitungen seit Ende der 1990er Jahre den Grabkomplex in seiner umfassenden Bedeutung herausgestellt. Ein Meilenstein war dabei vor allem die Nachgrabung des Jahres 2019, die tatsächlich die Reste des 1934 eben doch nicht ganz zerstörten Befundes wiederentdecken, im Block bergen und in den Folgejahren mit modernsten Methoden im Rahmen eines interdisziplinären Forscherteams untersuchen konnte.

Genetische Analysen erlauben heute nicht nur detaillierte Aussagen zu Verwandtschaftsverhältnissen, sondern auch Annäherungen an Haut-, Haar- und Augenfarbe der Bestatteten. Mikroskopische Untersuchungen können Pollen und winzige Reste von Federn bzw. Fell identifizieren und konkreten Pflanzen und Tierfamilien zuweisen. Neue ¹⁴C-Datierungen präzisieren die zeitliche Einordnung und die Freilegung des Befundes unter Laborbedingungen erbrachte nicht nur zahlreiche neue Funde, sondern erlaubt nun auch konkrete Rekonstruktionen zu Grabbau und Grablegung. Das Zusammenspiel zahlreicher Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler verschiedenster Fachrichtungen fügte die einzelnen Puzzleteile zu einem großen Ganzen zusammen, sodass trotz der Ausgrabung eines großen Teils des Grabes im Jahr 1934 eine Rekonstruktion der Ausstattung, der Rituale und der dauerhaften Verehrung der Schamanin vor Ort möglich wurde, die in ihrer Detailschärfe singulär ist. Besonders bemerkenswert ist allerdings, dass der bisher nur in der Neuzeit in ethnografischen Kontexten beobacht-

bare und beschriebene Schamanismus nun mit hoher Wahrscheinlichkeit bereits für das 9000 Jahre zurückliegende Mesolithikum belegt werden konnte. Aufgrund der schwierigen Quellenlage war bisher nur Animismus nachweisbar, Überlegungen zum schamanistischen Komplex mussten spekulativ bleiben. Durch die eindeutige Ausstattung, vor allem aber durch die überaus seltenen angeborenen Deformationen der obersten Wirbel am Skelett und einer Anomalie am Hinterhauptloch, konnte der Befund sichtbarer neurologischer Symptome wie Nystagmus (unkontrolliert flackernde Augenbewegungen) für die Schamanin von Bad Dürrenberg nachgewiesen werden. Somit war es nun erstmals möglich, den schamanistischen Komplex aufgrund von Beigaben, Grabanlage, vor allem aber aufgrund der körperlichen Voraussetzungen auf die Vorgeschichte zu übertragen. Dies ist von grundlegender Bedeutung, da nun auch andere, längst im Schamanismus-Zusammenhang diskutierte Gräber relativ zweifelsfrei angegliedert werden können.

Bedeutsam ist aber auch der Nachweis einer um Jahrhunderte jüngeren Opfergrube, in der zwei Schamanenkappen neben dem offenbar immer noch bekannten und dauerhaft verehrten Grab der Schamanin niedergelegt worden waren. Diese Jahrhunderte lange Erinnerungskultur an eine herausragende Einzelperson belegt nicht nur den langen Ortsbezug, sondern auch eine mindestens ebenso lange konsistente Gruppenidentität und -überlieferung.

Auf dieser Grundlage war bald die Idee geboren, zum mittelsteinzeitlichen Grab von Bad Dürrenberg im Besonderen und zu der Suche nach möglichen Anfängen von prähistorischem Schamanismus eine Ausstellung zu realisieren. Die Umstände hierfür waren nicht zuletzt deshalb besonders günstig, weil das Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt (LDA) nicht nur die Funde und Unterlagen der Grabung von 1934 bewahrt, sondern



Historische Aufnahme eines sojotischen Schamanen (Südsibirien, August 1914).

auch die neueren Untersuchungen durchgeführt und koordiniert hat und mit dem Landesmuseum für Vorgeschichte Halle über den idealen Ausstellungsort verfügt.

Allerdings wurde schon bei den ersten Besprechungen zum Projekt offensichtlich, dass der Befund von Bad Dürrenberg und die Suche nach frühesten Anzeichen eines prähistorischen Schamanismus nicht ohne Einbettung in die mittelsteinzeitliche Lebenswelt verstanden werden kann. Aus diesem Grund zeigt ein großer Bereich der Ausstellung, wie man sich diese der Öffentlichkeit weitgehend unbekanntes Epoche vorstellen kann: Welche naturräumlichen und kulturellen Bedingungen herrschten nach dem Ende der letzten Eiszeit, als das Klima deutlich wärmer und feuchter wurde? Was bedeutete dies für die Lebensweise der Menschen? Was zeichnete ihre Kulturen aus?

So freuen wir uns, Ihnen den Begleitband zur seit Jahrzehnten umfassendsten Ausstellung zu vorgeschichtlichem Schamanismus und zum Mesolithikum in Mitteleuropa präsentieren zu können.

Um eine große Ausstellung auf internationalem Niveau realisieren zu können, bedarf es mannigfacher Partner und Unterstützer. So danken wir zuvorderst der Landesregierung unter Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff sowie dem Kultusministerium, namentlich Staatsminister Rainer Robra, für die große Unterstützung des Projektes in finanzieller und ideeller Hinsicht.

Auch der Verein zur Förderung des Landesmuseums für Vorgeschichte Halle e.V. unterstützte in altbewährter Manier unser Vorhaben, wofür wir diesem sehr verbunden sind.

Des Weiteren gilt unser herzlicher Dank den wissenschaftlichen Beratern, den zahlreichen Leihgebern, dem Gestalter, den an der Entwicklung und Umsetzung Beteiligten und schließlich den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt und des Landesmuseums für Vorgeschichte, die als hervorragend funktionierendes Team die Ausstellung mit viel Engagement und großer Kompetenz realisiert haben.